

## **Grußwort des Landrats zur Eröffnung der Solarparkanlage in Sonnen am 10. Sept. 2002**

### **Anrede !**

Sonnen (nomen est omen) gehört nach den Feststellungen des Deutschen Wetterdienstes zu den sonnenreichsten Regionen Deutschlands. Was wäre also naheliegender, als die unermessliche Energiequelle Sonne anzuzapfen, die ein x-tausendfaches des Weltenergiebedarfes liefern kann.

Wir sind alle stolz, dass nach dem Baubeginn im April des Jahres nunmehr hier in Sonnen Deutschlands größter Solarpark eingeweiht werden kann. 18 Photovoltaik-Gemeinschaftsanlagen sind in kurzer Zeit entstanden und könnten alleine nahezu die gesamte Gemeinde mit Strom versorgen. Photovoltaik ist anerkanntermaßen innerhalb der regenerativen Energien langfristig am effektivsten bei der Stromerzeugung anzusehen.

Die kleine Gemeinde Sonnen hat im Rahmen dieses Projekts mit dazu beigetragen, dass ein wichtiger und

wesentlicher Beitrag zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes erbracht wird. Damit hat sich Sonnen ganz vorbildlich in den landkreisweiten Agenda-Prozeß für nachhaltiges Wirtschaften eingebracht.

Der von uns Menschen verursachte Treibhauseffekt stellt global eines der größten Umweltprobleme dar. Menschen leben und arbeiten und sie verbrauchen Energie. Momentan werden dabei in großem Maße fossile Energien genutzt, die die Emission verschiedener Treibhausgase verursachen. Die damit einhergehenden Folgen, wie der rasche Temperaturanstieg der letzten Jahrzehnte, führt eindeutig in einen Klimawandel, dem es Einhalt zu gebieten gilt. Der Schutz der Erdatmosphäre ist daher eine weltweite Herausforderung wie der jüngste Weltgipfel in Johannesburg wieder deutlich gezeigt hat.

Wir im Landkreis Passau haben mit dem erstmals veranstalteten Klimagipfel am 6. Juli 2002 und der dabei erarbeiteten „Passauer Klimaerklärung“ ein Aktionspaket gefordert, in der auch und im besonderen dem Einsatz erneuerbarer Energien ein wesentlicher Stellenwert eingeräumt wird.

Zudem sind wir seit knapp 2 Jahren dem Klimabündnis der europäischen Kommunen beigetreten.

**Darüber hinaus haben wir uns auch für unseren Zuständigkeitsbereich im Rahmen des Agenda-Prozesses dieser Herausforderung gestellt, weil gerade die öffentliche Hand eine Vorbildwirkung zu erbringen hat. Erstmals konnte so ein Energiebericht unserer Einrichtungen erstellt werden, um daraus Energieeinsparungen und eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen abzuleiten und herbeizuführen.**

**Mit dem hier entstandenen Solarpack will die Region Passau ein Zeichen für ihr Umweltengagement setzen, um den Klimawandel zu bekämpfen und damit auch künftigen Klimakatastrophen bestmöglich entgegenzuwirken.**

**Die durch heftige Niederschläge verursachte Hochwasserkatastrophe in den letzten Wochen hat die von Menschen ausgelösten Klimaveränderungen wieder verstärkt in den Mittelpunkt der öffentlichen und politischen Diskussionen gerückt. Die Wetterphänomene, die auf einen Klimawandel hindeuten, werden zahlreicher und treten immer öfter auf. Der Klimaschutz ist dabei, auch in der Bevölkerung einen deutlich höheren Stellenwert zu bekommen.**

**Für die Bayerische Staatsregierung ist Klimaschutz zentrales Thema einer vorausschauenden und vorsorgenden Politik. Sie hat deshalb bereits im Oktober 2000 ein Klimaschutzkonzept beschlossen, mit dessen Hilfe die im Ländervergleich ohnehin schon sehr niedrigen Pro-Kopf-Emissionen weiter abgesenkt werden sollen. Bei CO<sub>2</sub> bedeutet das: der derzeitige Ausstoß von rd. 90 Mio. Tonnen soll im Jahr 2010 auf nur noch 80 Mio. Tonnen abgesenkt sein. Für die Spitzenstellung Bayerns gibt es gute Gründe:**

- Der Anteil erneuerbarer Energien an der Deckung des Primär-Energiebedarfs in Bayern ist mit rd. 10 % etwa 3 Mal so hoch wie im bundesweiten Durchschnitt (3 %).**
- Der Anteil erneuerbarer Energien an Stromerzeugung liegt in Bayern bei rd. 17 %, in Deutschland bei nur 7 %.**
- Rd. 35 % des Stroms aus erneuerbaren Energien in Deutschland stammen aus Bayern.**
- Bei den Solarkollektoren stellt Bayern rd. 1/5 der bundesweit insgesamt installierten Fläche.**

- **In Bayern bemüht man sich mehr als anderswo, die Chancen der Wasserstofftechnologie nutzbar zu machen.**

**In der „Maßeinheit CO<sub>2</sub>“ heißt das: jeder bayerische Bürger verursacht pro Jahr 7 Tonnen CO<sub>2</sub>, jeder Deutsche dagegen rd. 11 Tonnen, jeder Amerikaner mit 22 Tonnen sogar doppelt so viel.**

**Die Anstrengungen des Freistaates Bayern bei der Klimavorsorge berechtigen dazu, von anderen Vergleichbares zu verlangen. Regionale Klimavorsorge ohne gleichzeitiges globales Handeln führt nicht zum Ziel. Nationales Engagement und internationale Zusammenarbeit sind die Grundbedingungen für einen wirklich wirksamen Klimaschutz.**

**Das in Kyoto 1997 verabschiedete Klimaprotokoll verpflichtet die Industrieländer als die Hauptverantwortlichen für den zusätzlichen Treibhauseffekt erstmals rechtsverbindlich zu konkreten Begrenzungen oder Verringerungen ihrer Emissionen. In Deutschland wurde mit einer schnellen Ratifizierung ein Signal gesetzt. Der breite gesellschaftliche Konsens über die Notwendigkeit von Klimaschutzmaßnahmen nach dem Kyoto-Protokoll kam im parlamentarischen Ver-**

**fahren durch die einstimmige Annahme im Bundestag und im Bundesrat deutlich zum Ausdruck.**

**Deutschland hat sich im Rahmen der Lastenverteilung innerhalb der EU zu einer Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 21 % bis zum Verpflichtungszeitraum Kyoto (2008 bis 2010) bezogen auf das Referenzjahr 1990 bereiterklärt.**

**In Bayern werden 80 % des Stroms durch Wasser- und Kernkraft erzeugt. Unsere Forderung an die Politik muß daher sein, dass CO<sub>2</sub>-freie Technologien konsequent gefördert werden mit dem Ziel, die mit erneuerbaren Energieträgern gewonnene Energie zu verdoppeln. Dazu bedarf es politischer Initiativen der Bundesregierung, die auch die anderen Industriestaaten in die Pflicht nehmen: Kyoto muß in Kraft treten, die USA müssen wieder in die Klimaschutzverhandlungen miteinbezogen werden.**

**Neben dieser globalen Betrachtungsweise hat aber jeder von uns – Produzenten, Verbraucher, Entscheidungsträger und Bürger – die Möglichkeit, an der Umsetzung von Lösungen mitzuwirken und die großen Vorteile von Energieeffizienz und erneuerbaren Energietechnologien zu nutzen. Der Solarpark Son-**

**nen ist ein musterhaftes Beispiel für solche gebündelte Initiativen und es ist ihm zu wünschen, dass er im Interesse einer auch künftig lebenswerten Welt möglichst viele Nachahmer findet.**